

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 8

Artikel: Unbewusste Kritik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Mal im Jahr

Der nie du selbst zu denken wagst,
gewohnt, stets dich zu ducken,
und nie die eigne Meinung sagst,
stets folgsam fremden Mücken.

Der immer du dich fügst und schweigst,
statt deinen Mann zu stellen,
dem Gegner stets den Rücken zeigst,
statt ihn mal anzubellen.

Nun leg mal einen Bajaz an,
verhülle die Bifage —
gleich fühlst du dich als freier Mann
und hast für Drei Courage.

Bindst du dir eine Larve vor,
so bist du bald du selber;
nun stelle dich als Matador
und mehge deine Kälber.

G. Beutemann

*

Das Jahrbuch der eidgenössischen Räte 1927

Es sind herausgekommen
in Druck und Kunstdruckpapier
dreihundert Landesväter
in schöner Bildermanier.

Sie machen so süße Gesichter
und scheinen so ernst und nett,
als hätten sie nie geschlafen
in einem politischen Bett.

Sie sind nach Farben und Namen
nach Alter gestellet ein,
es schwebt um das große Ganze
fast etwas von Heiligenchein.

Sie werden auch sehr geliebet
vom ganzen Sou-Souverain,
ist man auch verschiedener Meinung,
wird niemand unangenehm.

Man ist so in eigner Familie
und freut sich der Conterfei
und kommt vor lauter Begeistrung
zur größten Antipathie.

Drum sind die Bildlein so rührend,
so reizend und so intim,
man hat den Mann, ist ihm nahe
und saget die Meinung ihm.

*

Unbewußte Kritik

Mäzen im Atelier vor einem Ge-
mälde, welches Fische darstellt: „Sie
sind wahrlich sprechend ähnlich...“

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE



FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

*Zum Wirkeln Stricken Sticken Weben
Lass Dir **Sastiga Seide** geben!*

Herztliches

„Sie müssen sehen, Ihrem Mann
Rühlungen zu verschaffen, das wird
ihm gut tun“, sagte der Arzt beim Weg-
gehen zu der Frau des Patienten.

Andern Tags: „Nun — wie geht's
Ihrem lieben Mann?“ „Danke, Herr
Doktor, ordentlich. Aber ich muß Ihnen
sagen, Rühlungen konnte ich nirgends
kriegen. Ich müßte Chenzlungen
nehmen, aber das wird doch wohl nicht
viel ausmachen, nicht, Herr Doktor?“

Lethario

*

Der Kampf um den Regenschirm

Ein biederer Einwohner wurde nachts
durch einen heftigen Streit vor seinem
Hause geweckt. Mutig wie er war, stand
er auf, nahm einen gerade in seinem
Weg stehenden Regenschirm in die Hand
und eilte vor's Haus.

Naum war er draußen, als einer der
Streitenden ihm den Schirm entriff und
sich mit seiner Beute aus dem Staube
machte. Auch die übrigen Kampfführer
entfernten sich.

Ins Haus zurückgekehrt, fragte die
Frau unseres Biedermanns, die von
dem Strafenlärmen ebenfalls erwacht war,
ihren Echherrn, was draußen los ge-
wesen sei.

„Oh, nichts. Ein paar Kerls hatten
Streit um meinen Regenschirm. Als der
Schirm fort war, war auch der Streit
zu Ende.“

*

Sarkastisch

Junger aufgeblasener Ballnachbar:
„Jeden Abend, wenn ich zu Bett gehe,
schreibe ich meine Gedanken in ein Tage-
buch. Das ist interessant, nicht wahr?“

Junge Dame: „Wie lange schreiben
Sie das schon?“

Junger Mann: „Drei Jahre.“

Junge Dame: „Da haben Sie gewiß
bald eine Seite voll.“

*

Kindliche Auffassung

Der kleine Peter guckt zu, wie seine
Mammi sich vor dem Ausgehen zurechtmacht
und sich beim Pudern auch die
Augenbrauen nachzieht.

„Warum schreibst du eigentlich auf deinen
Augen?“ fragt er, nachdem er eine
Weile überlegt hat.

*

Der Platz an der Sonne

Berjüngt

Zwei Freunde treffen sich im Wandern.
Da sagt der eine zu dem andern:

„Wie machst Du das nur, altes Haus?
Du siehst wahrhaftig blühend aus.
Du scheinst zu turnen, wie mir dunkt,
zu sporteln — oder rollst Du Punkt
Du hast von Steinach wohl gelesen?
Und bist vielleicht gar dort gewesen?“
Der andere lacht vergnügt und spricht:
„Was Du dir denkst, stimmt alles nicht.
Passegger trink ich. Dies der Grund,
dass ich so jung bin und gesund.“

pa

Gesellschaft

In mängger Gesellschaft by-n-is
langwylt me sich fascht z'Dood.
Wär das wie-n-h erläbt het,
niene meh ane goht.

Do kunit me z'Doe zämme
imene Bildigshaim,
d'Wänd hänge voller Helge, —
(die Maischte-n-eergere-n-Alm).

Dr Doggder Dropfzeller
ijsch do und sy Schwooger au,
und dr Heer Brofässer Grattel
mit syner gnädige Frau.

Me reedet ibers Wädder,
me reedet iber Kunzicht —
mit Vorsicht, denn 's maint Nedes,
's vergäb sich ebbis sunscht.

Am Zähni derno verschwindet
d'Guisfrau e-n-Augebligg,
kunit zrugg mitere Bladde
Sandwitschs (mehr dinn aß digg).

's duet Nedes sich bidiene
mit Aschtand und mit Dangg...
I suech derby im Schtille
zuen Haimgoh lengscht dr Rangg.

Aendlig hani en gfunde,
schtand uff und sag Guetnacht.
(Mit dr Guisfrau under vier Auge
häßdi mi luschtiger gmacht!)

Nigg Müller

*

Stilblüte

„Der vom Vorredner genossene Stand-
punkt ist für mich total unverdaulich!“
— Glaubs wohl!

dr